

Ergebnisprotokoll der 7. Sitzung

Datum und Uhrzeit: 22.04.2021, 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr
Ort: im digitalen Format
Protokoll:

Anwesende Ratsmitglieder:	- Kalb, Johann (Landrat)	- Mayer, Wolfgang
	- Andreas Starke (Oberbürgermeister)	- Prof. Dr. Redepenning, Marc
	- Behr, Julia	- Spickenreuther, Christina
	- Bengelstorff, Karin	- Dr. Scherbaum, Anna
	- Bittel, Frank	- Schön, Joachim
	- Braun, Katja	- Utz, Judith (Nachbesetzung Jobst)
	- Börschel, Roland	- Zellhahn, Sandra
	- Dippold, Werner	
	- Flügel, Charlotte (Vertretung Wilhelm)	- Dr. Lorenz, Christian
	- Kauffer, Silvia	- Dr. Pfeufer, Matthias
	- Marsch, Gabriele (Vertretung Franke)	
Abgesagt:	- Jobst, Burkard	- Rahm, Anne
	- Franke, Hans-Dieter	- Wilhelm, Ernst
keine Absage:	- Rehorz, Bernd	
Gäste:	- Hohmann, Vanessa	- Dr. Stöhr, Ingrid
	- Ofner, Daniela	- Dr. Wenzel, Ramona
Protokoll:	- Dr. Ramona Wenzel	

TOP 1

Landrat Johann Kalb und Oberbürgermeister Andreas Starke eröffnen die Sitzung.

Landrat Johann Kalb begrüßt die anwesenden Bildungsratsmitglieder.

Dr. Matthias Pfeufer begrüßt die anwesenden Bildungsratsmitglieder.

TOP 2 Bericht aus den Bildungsbüros und Blick auf die Weiterentwicklung der Anregungen aus der 6. Sitzung

Übergangsratgeber

Als Ergänzung zum Einschulungsratgeber wurde für die Stadt Bamberg ein Übergangsratgeber erstellt.

Der Ratgeber wird aktuell in leichte Sprache und in verschiedene Erstsprachen übersetzt.

Zum neuen Schuljahr werden Schulprofile der allgemeinbildenden Schulen und der Berufsschulen erstellt.

Monitoring – Bildungsentwicklungsplan der Stadt Bamberg

Drei neue Bände des Bildungsentwicklungsplans sind erschienen

- Berufliche Bildung und Hochschule
- Berufliche Weiterbildung
- Fokus Migration und Integration

Im Sommer 2021 erscheint der letzte Band des Bildungsentwicklungsplans zum Thema Nonformale Bildung und lebenslanges Lernen

Zusammenarbeit mit dem BNE-Kompetenz Zentrum

Die Stadt Bamberg wird eine von 50 Modellkommunen für BNE und arbeitet mit dem Kompetenzzentrum BNE zusammen. Dieser Themenbereich stellt damit einen der Schwerpunkte der Arbeit des Bildungsbüros in der Stadt Bamberg dar.

Eltern-verstehen-Schule digital

Im Februar 2021 fand die Weiterbildung der Kultur- und Sprachmittler*innen zum Thema digitale Schule statt.

Lernförderung

Die Lernförderung in den Osterferien fand in Stadt und Landkreis Bamberg erfolgreich statt. Die Planungen für die Pfingstferien laufen.

Service Learning Projekt STeP Advanced mit dem Lehrstuhl Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik

Studierende unterstützen in Kleingruppen den Erwerb von Schreib- und Lesekompetenzen von Grundschüler*innen in Bischberg, Breitengüßbach, Memmelsdorf, Buttenheim, Oberhaid, Schönbrunn-Ampferbach, Baunach und Gundelsheim. Das Kooperationsprojekt zwischen Uni Bamberg, den Staatlichen Schulämtern und dem Bildungsbüro des Landkreises wird von der Sparkassenstiftung Bamberg gefördert.

MENTOR

Der vom Bildungsbüro des Landkreises initiierte Verein MENTOR - Die Leselernhelfer Landkreis Bamberg zählt mittlerweile 44 Mitglieder. Einige von Ihnen sind bereits als Mentorin oder Mentor aktiv, andere warten auf ihren ersten Einsatz. Das Infektionsgeschehen verhindert aktuell leider die Leseförderung in Präsenz in den Schulen. Die folgenden Schulen sind bereits offiziell eine Kooperation mit dem MENTOR-Verein eingegangen bzw. bieten die Leseförderung an: Deichselbach-Schule Buttenheim, Grund- und Mittelschule Bischberg, Grund- und Mittelschule Hirschaid, Grund- und Mittelschule Strullendorf, Grundschule Amlingstadt, Grundschule Heiligenstadt, Grundschule Walsdorf, Hans-Schüller-Grund- und Mittelschule Hallstadt, Julius-von-Soden-Grundschule Sassanfahrt, Michael-Arneth-Schule Gundelsheim, Mittelschule Burgebrach, Volksschule Schlüsselfeld.

Systembetreuung an beruflichen Schulen

Das Bildungsbüro des Landkreises unterstützt als Moderator die Abstimmungen zwischen den drei beruflichen Schulen zur Vereinheitlichung der technischen Infrastruktur und der Verankerung der zusätzlichen Systembetreuung. Frau Zellhahn betont nochmal die große Hilfe, die die Unterstützung bietet.

Jugendkreistag

Am 28.04. findet die konstituierende Sitzung des Jugendkreistags online über BigBlueButton statt. Aktuell sind 27 Jugendkreisrätinnen und -kreisräte aus 14 Schulen in Stadt und Landkreis gemeldet. Diskutiert werden in der ersten Sitzung Themen wie eine Vernetzungsplattform zur Übersicht von Veranstaltungen für Jugendliche im Landkreis, die Einrichtung von Linientaxis für die Landkreisgemeinden und die Planung von Hochbeeten für den Schulgarten.

1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Im Rahmen des Jubiläumsjahres plant das Bildungsbüro des Landkreises gemeinsam mit Thomas Spindler (CAB Artists - Schloss Wernsdorf) die Veranstaltungsreihe „Guter Ort“. An drei Erinnerungsorten im Landkreis findet ein Programm rund um das jüdische Leben, die jüdische Kultur im Landkreis statt.

TOP 3 Austausch: Herausforderungen Ganzttag

Dr. Pfeufer leitet den Themenbereich ein, verweist auf die rechtlichen Grundlagen des Rechtsanspruches und die aktuellen Rahmenbedingungen. Darüber hinaus werden die unterschiedlichen Modelle der ganztägigen Betreuung noch einmal dargestellt.

In der Stadt Bamberg wird ein umfangreiches Konzept zur Umsetzung des Rechtsanspruches erstellt. Im Referat für Bildung, Schulen und Sport (Stabsstelle Bildungsbüro) wird eine Vollzeitstelle eingerichtet. Diese erstellt das Konzept, betreut den Umsetzungsprozess bis zur Verstetigung.

Dr. Stöhr ergänzt zur Arbeit im Bereich ganztägige Bildung im Landkreis Bamberg:

Das Thema Ganzttag ist kein direktes Handlungsfeld auf Landkreisebene, da die Bereitstellung von Plätzen in erster Verantwortung bei den Gemeinden liegt. Allerdings haben Bildungsbüro und

Jugendhilfeplanung ein Kooperationsprojekt initiiert, um die Gemeinden bei der Planung von Plätzen zu unterstützen. Genutzt wird das Hildesheimer Planungsmodell, das Bevölkerungsprognosen mit der Betreuungssituation vor Ort verknüpft, die Annahmen hierfür werden gemeinsam mit den Gemeinden erarbeitet. Darüber hinaus bietet das Bildungsbüro als Serviceleistung für die Gemeinden auch die Durchführung von Elternbefragungen für kurzfristige Planungen an.

Für Stadt und Landkreis Bamberg werden die aktuellen Zahlen und die Prognosen beispielhaft dargestellt.

Der Austausch zum Themenbereich Ganzttag findet im Plenum statt.

Dr. Scherbaum: berichtet von Kolleginnen aus der VHS Bamberg Stadt, dass die verschiedenen Möglichkeiten der ganztägigen Betreuung gerne angenommen werden.

Gestellt wird die Frage nach den unterschiedlichen Kosten der Angebote.

Dr. Pfeufer: Mittagsbetreuung und Hort sind kostenpflichtig.

Offener Ganzttag ist kostenfrei (außer Mittagsverpflegung) Weiterhin können kostenpflichtige Angebote hinzugebucht werden (Freitagsbetreuung und Ferienangebote).

Offener Ganzttag vs. Mittagsbetreuung: OGTS liegt unter der pädagogischen Verantwortung der Schule. Bei der Mittagsbetreuung liegt die Verantwortung bei einem externen Träger. Gebuchte Tage in der OGTS sind verpflichtend, während Mittagsbetreuung mehr Flexibilität ermöglicht.

Der kooperative Ganzttag versucht die Vorteile der anderen Modelle zu kombinieren. Im Betreuungsumfang ist er mit dem Hort vergleichbar (bis 18:00), qualitatives Konzept liegt in der Verantwortung der Schule und wird über nur einen Träger gewährleistet.

Flügel: berichtet aus eigener Erfahrung als Lehrerin, dass die Form des gebundenen Ganztags den Kindern guttut.

Mayer: An vielen Schulen findet eine Mischung aus allen drei Formen statt und es ist abhängig vom Engagement der Schule, wie die Betreuung durchgeführt wird. Es gibt Mittagsbetreuungen, die sind einem OGTS überlegen und umgedreht. (Dr. Pfeufer: Rein rechtlich schließen sich offizielle Mischformen der Betreuungsangebote aus.)

Die gute Planung und Umsetzung ist eine Frage des Geldes. Es muss ausreichend Geld in die Hand genommen werden. Ausreichende Räumlichkeiten sind nur an wenigen Schulen vorhanden, aber ohne angemessene Räume kann ein didaktisches, pädagogisches Konzept nur schwer umgesetzt werden. Eine Kostenbeteiligung des Sachaufwandsträgers (nicht des Trägers der Ganzttagsschule) ist notwendig. Die Eltern zahlen das Mittagessen, aber es ist oft nicht geklärt, wer das Essen betreut. Dies ist nicht Aufgabe des Trägers, sondern des Sachaufwandsträgers.

Schwierig wird es auch, ausreichend qualifiziertes Personal zu bekommen, da schon jetzt große Engpässe bestehen. Stundenaufstockungen über gfi wären in Einzelfällen und für MitarbeiterInnen in der Stadt Bamberg noch denkbar. Im Landkreis ist dies kaum umsetzbar, weil die Nachmittagsbetreuung allein für viele nicht attraktiv ist.

Das Zurückgreifen auf Ehrenamtliche kann keine alleinige Lösung sein, weil es die Qualität nicht sichert. Anerkannte (und umfangreiche) Qualifizierung muss vorausgesetzt werden. Personal in der Mittagsbetreuung sollte ggf. auch als Fachpersonal an den Schulen eingesetzt werden.

Dippold: ein großes Feld, das sich im Rahmen der Vielfalt verschärfen wird. Wichtig ist, dass alle Partner am Prozess beteiligt werden müssen (insbesondere Eltern und Ehrenamtliche, aber auch politische Vertreter: die Akzeptanz aller Parteien ist wichtig). Jede Schule, jede Familie hat andere Bedarfe und sozialräumliche Unterschiede sind zu beachten (hier spielt die Ferienbetreuung eine wichtige Rolle). Die Personalkapazitäten müssen gegeben sein. Mittagsbetreuung war bislang ein Stiefkind. Dies muss sich ändern.

Antwort Dr. Pfeufer: Stadt Bamberg plant die Einrichtung einer spezifischen Trägerkonferenz. Aber Bamberg ist zu groß, um alles auf einer Ebene von einem Ort aus zu entscheiden. Erster Grundschulverbund (Berggebiet): Dies ist ein Beispiel, wie es gelingen kann, unterschiedliche Arten der Betreuung miteinander zu verbinden und den Eltern alle Varianten zur Verfügung zu stellen. Rein rechtlich schließt sich das gemeinsame Anbieten unterschiedlicher Rechtsformen aus, so dass hierfür andere Wege gefunden werden müssen.

Neugenehmigungen von gebundenem Ganzttag sehr schwierig, weil dafür Lehrerstunden nötig sind. Gut qualifiziertes Personal ist wichtig, man sollte keine low-budget-Lösung anstreben

Bengelstorff: gibt zu bedenken, dass die Schulkinderbetreuung, die zur Kita gehört und sich in der Trägerschaft der Gemeinde befindet, kein Auslaufmodell werden darf. Dort wird bedürfnisorientiert gearbeitet, was die Eltern sehr schätzen und gerne auch bezahlen.

Dippold: bestehende Horteinrichtungen sollten unbedingt erhalten und in Planungen einbezogen werden.

Kauffer: es sollte ein Austausch zwischen Schulen, die schon länger Erfahrung mit OGTS oder GGTS haben und Schulen, für die es eine neue Herausforderung ist, stattfinden. Grundschulkindern benötigen auch Bezugspersonen (d.h. häufig wechselndes Personal ist ungünstig), sowie Ruheräume und Räume für kreative Tätigkeiten. Sport und musische Angebote dürfen auch nicht fehlen. Das Angebot an der Mittelschule Hirschaid ist lange gewachsen und kann Schulen, die noch vor der Herausforderung stehen eine Unterstützung im Austausch miteinander sein.

Behr: In einigen Schulen gibt es gerade im Bereich der Mittagsverpflegung auch Unterstützung innerhalb der Schülerschaft (Lernen durch Engagement). Es sollten Zertifikate angeboten werden, um mehr Personen dafür zu gewinnen?

Börschel: an der Schule Stappenbach gibt es OGTS im Grundschulbereich und GGTS im weiterführenden Bereich. Es funktioniert nur, wenn gutes Personal da ist und alle das gleiche Konzept unterstützen. Intensiver Rückhalt von Seiten der Schule und des Trägers ist notwendig. Teilweise ungeschultes Personal kann auch vom Träger gut gecoacht und somit im Ganzttag erfolgreich eingesetzt werden. Bspw. werden Studierende für die Aufgaben eingesetzt. Damit wurden sehr gute Erfahrungen gemacht.

Prof. Redepenning: In Peripherieaufgaben sollten Studierende einbezogen werden - Stichwort: Service-Learning. An der Universität hat (auch durch Corona) ein Wandel begonnen, dass Lehre nicht nur Fachwissen, sondern auch soziale Kompetenzen vermitteln sollte. Service-Learning ist bislang unterentwickelt. ECTS-Punkte als Entlohnung für Studierende. Vielleicht wird es notwendig sein, zwischenzeitlich auch improvisierte Lösungen zu finden. Aber der Einsatz von Studierenden könnte zwischen Fachpersonal und Ehrenamt liegen.

Börschel: Dies wird in der Stappenbach-Schule bereits praktiziert. Studierende, die für mehrere Semester mit den Erzieherinnen arbeiten. Mit sehr guten Erfahrungen.

Mayer: Problem ist aber, dass nicht jedes Personal mit diversen Qualifizierungen anerkannt wird. Bfz hat viele Studierende als Springer eingesetzt, das funktioniert jedoch im Landkreis schlechter, weil Schulen im Landkreis von Studierenden schlechter und wenig flexibel erreicht werden können.

Dr. Scherbaum: Studierende sind an Vorlesungszeiten gebunden, sie können nicht regelmäßig flexibel für die Mittagsbetreuung eingesetzt werden, allenfalls in der vorlesungs- und prüfungsfreien Zeit.

Dr. Lorenz: Kann man jetzt schon etwas zum Personalbedarf sagen?

Mayer: Prognosen kann man jetzt schon machen. Qualitativ gut ausgebildetes Personal zu bekommen ist jetzt schwer und wird weiterhin schwer. In der Stadt noch eher umsetzbar, als im Landkreis, da Nachmittagsbetreuung allein für viele nicht attraktiv ist. Hinweis auf Fortbildung des bfg „Betreuer*in im offenen Ganzttag“ für MiBet und OGS, anerkannt vom Kultusministerium. Aber im OGS muss mindestens eine pädagogische Fachkraft eingesetzt werden. Fachpersonal ist notwendig!

Dr. Pfeufer: fasst den Austausch zusammen. Wir stehen am Beginn einer Entwicklung, die erstmals systemisch und systematisch angegangen wird. Es wird kein „One Size - fits all-Modell“ geben. Es wird weiterhin verschiedene Modelle ganztägiger Betreuung geben. An vielen Stellen sind die Voraussetzungen auch zwischen Jugendhilfe und Schule bereits so, dass die Konzepte darauf aufbauen sollten. Es wird sich nicht an jedem Standort die gleiche Lösung anbieten, sondern in der Zusammenarbeit der Standorte verschiedene Möglichkeiten geben (Grundschulverbünde). Ein Problem wird es aber an fast allen Stellen geben, die Abdeckung der Ferienzeiten unter Einbezug der Beschäftigung der Familien und auch der Alleinerziehenden.

Dr. Pfeufer und Dr. Lorenz bedanken sich für die vielfältigen Impulse!

TOP 4 Sonstiges: Nachbesetzung, Amtsperiode im Bildungsrat

Die aktuelle Amtsperiode wird mit Zustimmung aller anwesenden Bildungsräte von zwei auf drei Jahre verlängert. Sie endet damit am 30.06.2021.

Die neue Amtsperiode beginnt dann am 01.07.2021 und dauert bis 30.06.2023

Die Räte werden gebeten, bis Mitte Mai 2021 eine Rückmeldung zu geben, ob sie für die zweite Amtsperiode weiterhin zur Verfügung stehen. Bitte kurze Rückmeldung an bildungsbüro@stadt.bamberg.de

Darüber hinaus wird um Vorschläge zur Nachbesetzung bis Mitte Mai 2021 gebeten. Vakant sind die folgenden Positionen:

- Prof. Dr. Henrik Simojoki (Otto-Friedrich-Universität Bamberg – Professor für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts)
- Rochus Münzel (Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg – Sozialraumorientierung und Engagementförderung)
- Anne Rahm (SkF, Kinderkrippe Hainwichtel)

Judith Utz (DAA Deutsche Angestellten-Akademie GmbH) steht bereits als Nachbesetzung von Burkhard Jobst fest.